h. 94, 10

Yc 4726

X 201 9405

Betrachtung der Blutigen Leipzigen-Spital-Speise/

Als

Musen/ Brützes/ Gebratens/ und auch Gekochtes Fleisches;

Nebenst mehr dergleichen anhängig gemachten Abend-theüren/ als vom Zöbbeckschen Ungethüme/ und vierfüssigen Endgen: verrichtet

von

M. Johanne Prætoriô P. L. C.

Im Jahr 1678.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

wie
von
weg
am
unr
Ort
bese
ten
and
Ort
Flei
Har
wie
noch
unv
zeige
Leut
gem
Mu
gew
eing
bego
Der
typ

AN diesem 1678. Jahre / am 27. Julii / überlässet eine Spittel-Mutter / die grosse Liese geheissen / eine Zimmermanns Wittibe im Oberhause / nach Gewohnheit ihr Essen oder weiß Weitzen Mehl-muß einem andern Weibe / der Catharina Kinderinne / Goldspinnerin in Hans Keyens nechstem Hause: Solche setzet es in Schranck / biß auf n andern Tag / als Sontages davon zu geniessen: Wie sie nun ihr Muß wärmen wil / befindet sie hin und wieder **Bluts-Tröpffelein** drüber her: sie meynet zwar Anfangs / daß etwan von Kindern was drauf getröpffelt sey / nimmet daher wenig von Tröpffgen weg / und setzet es nochmahln bey: Als sie zum andern mahl darzu gerathen am Montage / war es noch blutiger gewesen / denn das erste mahl: drüm ihr unrath gedaucht / und es billig (denn daß mans vertuschen wolle / als an jenem Orte / da man den Verkäuffer der Relation eines Gesichts lieber den Staubbesen wollen geben / als Geld dafür: Hingegen doch ein außländisches Portentum gerne gekaufft un̄ gut geheissen: dis ist un-Christlich / unparteyisch!) andern Leuten gezeiget: zu deme da der **Grütz** / am Freytage vom vorigen Orte bekommen / auch blutig geworden war: wie nicht minder das gebratene Fleisch / so auch allda von der **Liese** ein ander Mensch im neuen Spittel-Hause / Martin N. gekauffet / also blutig gewesen: drüber denn diese **Liese** / wie sie es auch an ihrem behaltenen gleiches Falls so befunden / (nemlich am noch vorigen Donnerstage / da doch derer andern Weiber ihr Fleisch gut und unverändert geblieben:) geweinet / und es der Haußmutter geklaget / auch gezeiget gehabt: Wie ich alles gesehen und erzehlen gehöret habe von selbigen Leutgen. Nun betheurete die Goldspinnerin / daß sie weder heuer / noch im vorigem Jahre / wegen Theurung / Kirschen ins Hauß gebracht hätte; indeme ihr Muß eine solche Farbe erzeigete / und nach der Zeit immer mehr roth überher geworden / daß es auch am 1. Augusti, da ichs gesehen / die gantze Oberfläche eingenommen / und abscheulich gnug / als mit frischem Blute bestrichen oder begossen / darstellete / auch inwendig durch und durch zuwürcken begonnte Der **Grütz** war noch nicht so sehr entfärbet: (wie ich anmerckete / doch wo er im Tiegel unten angebrant gewesen / da war er so wohl als oben Blut-farbig.

Gleiches Falls war auch damahlen im andern Neben-Miethhause Hans Keyens/einer andern Frauen ihr Muß so gerathen: und was noch verwunderlicher ist/ so hatte ein Weib im neuen Hause/ oder dritten Spittal an der Land-Strasse/ dieses unglaublich oder nichtig geschätzet; dafür haltende/ es müste was drüber getröpffelt seyn. Aber so bald sie auch ein Muß gekochet/da war ihr der Glaube selbst in die Hände gekommen/ indem es nicht minder zu ihrer Verwunderung Blut-rüstig geworden. Im übrigen soll noch vorher dem Spital-Meister selbsten/ so Fleisch/ so Zugemüse/ sich also verwandelt haben. Item im neuen Hause hatte Seidels-Anna in der Stadt Fleisch verehret bekommen von ihrem Gutthäter Herrn Schambergern/ dis war auch domahln so blutig geworden: wie ich denn particuln an etlichen Orten gesehen/das wie mit rother Farbe besprenget und theils beschmieret außsahe: da doch das andere Fleisch in der Stadt nicht so gewesen/ nur daß es auch im Oberhause oder selbigem Spital so geworden. Eines unparteyischen Besichters sein Bericht lautet also: Wie er so viel Erkundigung eingezogen/daß nicht nur einer-sondern vielerley Essen mit recht hoch-rother wie Jung-bluth scheinender doch fettiger Farbe angetroffen worden. 1.) Daß nun im Kochen kein Fehler kan vorgangen seyn/ erscheinet daraus/ weil ander Essen/ so etwa aus harten Brunnen Wasser gekocht ist/ zwar roth außsiehet/ doch aber nicht färbet/ wie allhier geschicht: 2.) Das Essen an unterschiedlichen Orten gekocht ist: daß es auch nicht der Sonnen-Hitze zuzuschreiben/ welche offt im heissen Sommer eine Speise röthlich machet/ ist daraus abzunehmen/ weil itzo gegen Jacobi (nehmlich am 21. Julii, da das **Gebratens**/ so im Spital gebraten/bey der alten Sibyllen/und bey Mutter Annen/am 25. dito, das **gekochte** Fleisch/ welches sie aus eines Kauffmanns Hause in der Grimmschen Gasse/von dem Fleische/das ins Lazareth verspeiset worden/übrig blieben/bekommen hat. Am 26. dito der **Grütze** bey Hans Keyens Haußgenossen/ so aus dem Spittal dahin verkauffet worden/ und das Wasser-Mueß am 27. Julii dieses 1678. Jahrs/ also blutig worden.) die Sonnen-Hitze durch Regen und Donner-Wetter allbereit ziemlich temperirt ist. 3.) So kans auch diß mahl wohl schwerlich jemand auß Vorwitz oder Leichtfertigkeit angefärbet haben: ungeachtet/ daß die rothe Farbe bey einem Essen stehet/ wie beym andern: Sintemahl das **Gebratens** bey anderer: das **gesottene** bey anderer: und das **Gemüse** abermahl bey anderer Personn/ welche ihr Essen im Beschluß gehabt/ und zuvor/ ehe es also worden/ als tügliche gute Speise gekostet haben/ angetroffen worden/ die Farbe auch so viel Tage her beständig blieben/ und noch nicht erblasset ist. Und thut hier nichts der Einwurff/ daß die Gemüser nur obenher sich roth gefärbet; aber inwendig nichts zu sehen; sintemahl an

Orten/

Orten / wo in das Wasser-Muß geschnitten / es jetzo auch anfänget / roth zu werden / und wird ohne Zweiffel über und über sich außbreiten: wie es denn zuvor auch nur als eine Linse groß oberher ein roth Plätzlein gewonnen; so aber über das gantze Wasser-Muß sich außgebreitet / gleich wie an dem Fleische anfangs nur etliche Aederlein roth worden / hernach aber das gantze Essen / wie im Blut gewältzet / zu sehen gewesen / daß es auch der rechten Blutfarbe ähnlich / solches weiset die Proba / wenn man frisch blutig Fleisch darneben leget / zudem so ist auch diese angenommene Farbe schon etliche Tage beständig blieben: da hergegen / wenn man ander Fleisch mit Saffte auß frischen / oder gekochten Kirschen anstreichet / solche Farbe bald braun wird. Wie man nun hoffentlich dieses alles besser nicht wird erfahren können: Also stellet man dahin / was hiervon zu halten. Wie dieses also ein alter verständiger Landmann mit angehöret / hatte er von umliegenden Dörffern dergleichen bezeüget; item berichtet / daß er sich zu entsinnen wisse / wie vor 40. Jahren es eben so geschehen / darauf deñ viel Feuersbrünste erfolget wären. Eben dis behaupte ich von 10. Jähriger Frist / da ich Acht drauf gehabt / und sonderlich fast vor 10. Jahren vom 1669. da es beydes so häuffig mit einander wahr ward / daß es also vergeblich auf **Krieg** gezogen worden: ungeachtet ob solcher wohl bißweilen mit darneben passirt. **A**ber wenn giebts denn wohl mehr Einäscherungen / oder gleichfärbigte Lohe / als eben bey der allgemeinen Mordbrennerey? So ists auch unbedachtsam auf **Sterben** applicirt worden: denn zu **beyden** wär es so an einzelnen Zeichen gnug; und dürffte Gott nicht viel mahl solches an einem Orte wiederholen. **A**ber zum vielfältig aufsteckenden rothen Hauß-Hahnen ist vielfältige und so öfftere Andeutung mehr von nöthen / wie wir denn / leider! meines wissens / nunmehr wieder 3. mahl aufs neue / ohne Außgänge zur Warnung und Buße gehabt. 1.) **A**m **Blut**-schwitzenden Bilde / auffm neuen Marck / im Anfange des Aprils. 2.) Am **Blut**-rothen Froschlech-Wasser bey M. T. nebenst mir / im Jun. da doch ein anders Mensch eben von solchem Wasser im Glase an der Sonnen zu distilliren was aufgehoben und hingesetzt gehabt / welches sich hingegen außm trüben und dunckeln hatte klar und helle bewürcket / wie auch dieses Mannes Weib vorgehabt und gehoffet: ohne daß Gott ihr es anders gedeyen lassen / doch nicht vergebens / sondern zur dreüenden Nachricht / und Obacht ihres Nechsten. 3. 2c.) davon ist allbereit vorgebracht. Gott gebe nur / daß die Flucht derer drüber in Gefahr schwebenden nicht geschehen möge im harten Winter: wo es nun auch Gott in der Nähe hinzuverlegen vorhat / welches mãn freylich nicht specificiren oder determiniren wird vorm Außgange: denn damit der Mensch nicht wissen soll / was künfftig ist / so verdunkelts GOtt bald so / bald anders / ut in

universum non simus Ucalegontes, oder unachtsam! so vernehmen wir zugleich / daß solche Zeichen an andere Orten auch nicht ermangeln; Als höret man etwan aus **Kiel** in Holstein / daß bey D. Walmuthen ein **Gebratens** zu Blute geworden/item noch bey einem andern Professore. Dergleichens vor vielen Jahren zu Leipzig beym nunmehr Sel. Pörner geschehen/ da die Peste darauff in sein Hauß gekommen / und etliche Töchter aufgeräumet hat: der gemeinen Deutunge nach/ doch unrecht und verwechselt. Aber was wollen wir die Sache so weitläufftig suchen? haben wir sie doch näher zu finden: Als gibt zu Laußgk ein Mann Hanß Knabe seiner Schwester Wilhelm Golkzschens Rathsherrn Frauen ein gerichte **Caldaunen** / wie sie aber waren gekocht gewesen / war lauter Blut daran zusehen gewesen: imgleichen hatte sie ein **Brodgen** (Scharr-Endegen) gebacken / welches abrindig geworden; darzwischen sich auch Blut erblicken gelassen / und noch immer blutiger geworden/nachm anfange Julii. Imgleichen war hernach etwan 3. Tage drauff ein Gericht **Klöser** also **blutig** geworden beym Röhrmeister Zacharias N. das man ins Ampt nach Colditz gebracht. Sonsten ist Anno 1672. im Anfange Junii bey Altenburg ein **Brey** zu blute geworden/ Anno 1670. im Frühlinge ist zu **Kagau** oder **Kadisch** unter der Grafschafft Lübbenau am Spree-Walde gelegen / 2. mahl herrlich schön und klar **Brunnen-Wasser** zu **Blute** geworden / (welches denn so wohl wunder gewesen/als das neulich / ohngefehr 1. Julii. 1678. zu Zscheplin bey Eulenburg / allwo einer von Adel / nahmens Geißler von Dießkau wohnet / aus einem Wagen-Axt oder Nabe eines Tauben Rads beym Priester daselbst / am hellen Tage über 3. Nössel klares Wasser heraus geflossen: welches viel Menschen mit Verwunderung angesehen: Der Pfarrer auch selbiges Orts / Herrn Lippolt / hat solches auch in der Predig am Tage Maria Heimsuchunge auf der Cantzel mit weinenden Augen erzehlet / und hierdurch die Leute zur Busse anermahnet.) Im anfange Junii Anno 1672. ist 5. viertel Stunde von Weymar ein Dorff Ober-Cronstat/ ein **Teich** zu blute geworden/ darnach viel tausend Leute gereiset seyn. Es hat etliche Wochen gewehret: man hat ihnen müssen ausschöpffen: und hat alles trefflich gestuncken. Anno 1672. hat vor Ostern zu **Rochlitz** eine **Maus Blut** geschwitzet. Zu **Colditz** hat ein Priester in seiner Studier-Stube einen **Psalm** gelesen (man sagete den 51.) gehet herunter; wie er wider hinzukommet/ist er gantz blutig. Im Außgange Augusti 1672. seynd zu Eulenburg in der Mägdigen Schule/ eben auß n Balcke etliche Bluts-Tropffen herunter gefallen; einem Mägdigen auß n Spittel aufs Halßtuch/ einer andern auf die Hand. Anno 1637. vor der Peste war zu Eulenburg **Stärcke** zu Blute geworden. item Rind-Fleisch: in George Heenemans

Hause

Hause war **Blut** gequollen auß̃n **Fenster-Kasten**: in diesem Hause war alles weggestorben. Es erzehlet einer / der domahlen da gewesen/das in der Insul Fühnen etliche Teiche waren zu **Blute** geworden: item 2. mahl das Hand-Wasser draus sich der König waschen wollen: bald darauf war zwischen den Dänischen und Schwedischen Königen der Krieg ergangen: Aber es bleibet dennoch eine ungebührliche Verwechselung der Zeichen: weil man auf Feuersbrünste weder acht gehabt / noch sie so in consideration gezogen/ als den Krieg ein weit übelers ungeheur / so hat man alles hierauf gegeben. Im Augusto ist zu **Delitzsch** bey einem Rathsherrn in der Grünstrasse/ Christoph Zalitzsch geheissen / eine gebratene **Schöps-Keule** und ein **Schafs-Käse** über Tisch blutig geworden / wo man solches Essen nur angeschnitten hat: daß sich viel Leute drüber verwundert haben / denn es gezeiget worden. Man hatte aber zum ersten Mahle nichts daran befunden/ wie man davon gespeiset/als nur zum andern Mahle; 14. Tage drauf war vorm Thore bey einer Magd / eine **Semmel** inwendig recht blut-striemig geworden. Am 3. Octob. Sontags früh halb 9. Uhr unter der Früh-Predig/hat es 3. mahl an der **Sturm-Glocke** geschlagen / und am 5. Octob. soll es in der Nacht/12. Uhr/wieder geschehen seyn/(man meinete/es würde abermahl Feur andeuten/als vor 10. Jahren da DeLICIUM fast gantz abbrante; und vorher die Sturm-Glocke auch von sich selbst gerühret worden. Aber **Sturm-Glocke-Leutung** (שטרים כלח־חלד נחה Moderatores duos seniũ temporis abduxit: denn ein guter Freund schriebe mir drauf zu / daß ihr Superintendens D. Clauderus gestorben wäre und applicirte es hierauf. Mercke daß auch kurtz vorm Superitendenten ihr Ampt-Schösser gestorben war / als **Christophorus Mäyer** geheissen: Er war Sonnabends / da er frisch und gesund gewesen/vom Schlage gerühret worden/als er auf̃n Gemache gesessen. Mercke ein sonderlich/daß man saget/wie zu Delitzsch ins gemein der Ampt-Schösser mit dem Superintendentem bald hinter einander absterben / und zwar 4. wochens Frist: denn also war vorher geschehen am M. Illing Superintend. und Pöckeln Ampt-Schössern. Noch vorher an M. And. Cruciger Superint. und Samuel Heller/ Ampt-Schössern.) Anno 1669. am 1. April. schwitzete ein Knabe auß̃n Dorffe bey Taucha unweit Leipzig / zu Segeritz / Blut; da ein groß Wesen von ward: Man sprach endlich seine Mutter propter beneficium suspecta, hätte ihn nur mit Tauben-Blute so besprenget/und dem Nob. adversanti damit die Hölle wollen heiß machen: deñ der Junge war bey ihm Page gewesen: So hatte der Junge auch gesaget; Er hätte ihn sehen in der Hölle brennen/ꝛc. Etliche sagen/das er mehrmahln so Blut unterm Gesichte gehabt. Nachdencklicher ists/

was

was aus **Dreßden** vom 10. Mart. **Anno** 1673. hergeschrieben ward / wie zu groß Semmern in Thüringen ein Kind 7. Tage Blut geschwitzet / und drauf flugs gestorben sey. Ferner hörete man von Leuten die es mit Augen angesehen / daß nemlich ein Sohn von 5. viertel Jahren / eines Schneiders Hauß Curterts Kind / zu **Schrebitz** / bey 3. Meilen von Meissen. 7. Tage wässrig Blut geweinet habe: da ihm des Nachts die Tropffen geronnen / daß sie früh in Augen Winckeln gantz hart gestanden: und da sich die curiosen auch der Gelahrten Rath drüber erholet: ob es natürlich oder unnatürlich zugienge / haben diese es beym letzten müssen verbleiben lassen: **Am** 7. Martii hat es der Priester hieher geschrieben / da es schon geschehen gewesen. Das Kind war vorher nicht kranck gewesen / hernach aber etwas unpas worden / wie solches Blut-weinen aufgehöret. Zur **Harte** einem Städgen näher Chemnitz ist 1671. am Thomas Tage 3. Tage vor Weynachten ein **Brod** zu **Blut** geworden / davon das Messer / womit es auffgeschnitten / allezeit gantz **blutig** gefärbet worden. **Um** den Anfang des neuen Jahrs ist an 2. Orten bey **Leißnick** außn nechsten Liechtenberge **Blut** gequollen. Bey Johann Just. Oldecopen (Helmstad 1658.) vom blutigen Schweisse des Heyland. Jesu Christi p. 247. spricht Salomon Gelnerus in der Passions Erklärunge / daß unser Heyland nicht ohne erfolgete mächtige Niederlage der Juden / Blut geschwitzet gehabt / und also dis unerhörte Zeichen wahr gemachet habe. Gestalt die Geschichte gar offte bezeugen / wie das **Blut** nachtheilig / so es entweder mit dem **Regen** / oder sonsten miraculoser Weise entstehet; also das grosser Herrn Untergang ingemein darauf erfolget ist. Wie er denn daselbst viel Beyspiel weiß anzuführen / so auch Simon Majolus in dieb. canicul. l. 1. p. 15. b.) **Am** 9. Junii **Anno** 1672. etwan / hat es bey Dreßden zu Radeberg **Blut gerechnet** / davon das **Holtz** / so der Baursmann an selbiger Stelle aufgeladen / gar **blutig** gewesen / wie es denn auch von vielen Leuten in Dreßden am andern Tage ist behertziget worden. Etliche Knechte / so gleich geboselt / hatten auch **blutige** Tropffen auff die Hembder gekrigt: in 3. Dörffern soll es da geschehen seyn in der Heyde. **Anno** 1670. las man aus **Dösburg** 5. 15. Jan. zwo Stunden von Buchholtz im Stiffte Münster in den Graben und um das Hauß Cretier her / zuständig dem Herrn Mastelini / Bischofl. Münster. Rittmeister / hat es auf 200. Schritte lang **Blut gerechnet** / das man theils in Gefässern bewahret / und nach Bucholtz / Bresoort / und auch anhergebracht / welches den Leuten fast seltzam vorkom̃t.) der Bischopff hatte gleich jetzt Krieges armatur vor / aber solches vornehmen verblutete / und ward nichts drauß?

Es regnet Zucker / Honig / Seiden-Wahre /
Saltz / Blut / Fisch / Geld / Stein / Schwefel / Haare.

Davo

Davon folgendes: Als im 1666. Jahr kam aus Reval vom 13. Martii dieses: Unweit Oesel hat man vor wenig Tagen einen Saltzbrunnen gefunden / von welchen man auß vier Maaß Wassers ein Maaß Saltz haben können. Unweit Riga ist dergleichen entsprungen/iedoch nicht von so grosser Krafft/welches diesem Lande eine grosse Gnade GOttes. (Hier hören wir ein wunderliches vom Saltze; Aber es ist mir kein seltzames: ein anders ist es/daß man in diesem Jahre/in Schweden/Saltz auf den Bäumen gefunden hat: etliche thun auch hinzu/daß man nicht minder auf andern Bäumen zugleich Zucker gefunden habe. Besiehe meine Weltbeschreibung / und die Schrifft vom blutenden Hirsch Horne zu Pataune. Ich muß wegen des Zuckers hinzufügen/was D. Augustinus Thonerus hat / in observat. medicinal. lib. 6. ep. 16. daß im Obersteier Marcke/ wenn der Sommer etwas hitzig ist/ von etlichen Bergen daß Manna oder Himmelbrodt runter regne: doch daß es meisten Theils an denen Oertern hervorkomme / die nicht weit vom Meere seyn / als wie auch in Lybia, Arabia, Sicilia, Calabria, wie wohl es sich auch befindet an Orten/ da kein Meer ist/als in Teutschland; nemlich in Judenburgck/welches mit Bergen umgeben / drauff Hartzen Bäume stehen/ so einen fetten Safft in sich haben: da habe er (Thonerus) selber gesehen / wie daß Manna drauf häuffig von Himmel gefallen / und auf denen Blättern der Bäume geklebet habe. (Vom Honige / so man unlängst/ in Thüringen kurtz bey Sahlfeld / auf n Birnbäumen angetroffen hat in ziemlicher Menge; besiehe meinen ersten Theil der neuen Weltbeschreibung. Drinnen du auch eine weitläufftig wiederhohlte/und mit vermuthung gestäreckete Beschreibung wirst finden / nicht alleine von der Thüringischen Hoch-blauen HimmelsSeide/so nicht minder vor kurtzer Zeit um Naumburg angetroffen worden; sondern auch von dem Nordwegischen weissen Flohre: der auch allda kurtz vor dieser Zeit häuffig und höchst verwunderlich/vom Himmel auf die Erden gefallen ist. Wie solches mit vielen Schreiben befestiget ward. Nun bin Ich zwar domahlen in dem Wahn gestanden / als wenn man dergleichen Beyspiele kaum mehr aufbringen würde/so sich nemlich vor diesen in der Welt zugetragen hätten: aber siehe! ein anders lehret dich nach folgender Bericht: An. 1571. den 26. Junii hats zu Weissenfels in Meissen gegen Abend einen grossen Regen gethan / und man die folgende 2. Tage in den Baum-Gärten ein Gespinste oder gesponnene Materia an den Bäumen gefunden/wie Claret-Schleyer mit ihrem Säumlein/Stücke zu drey/sechs/ und mehr Ellen lang / den man unzerrissen samlen / und wieder aufwinden können. Chron. Saxon. p. 744 Im Jahr / als Keyser Julianus Apostata in Persien blieb/regnete es in der Stadt Atrabata viel zarte Wollen / dar-

von das gantze Land sich bereicherte. Zu Constantinopel regnete es so grosse Steine/daß viel Leute und das Vieh im Felde erschlagen worden. Kreckwitz Tom.2. Gnom. & polit.hist. p.648.) Der Heil. Hieronymus berichtet/ es hab um Arras in Flandern/ unter dem Keyser Valentiniano, so häuffig **Wolle** geregnet/daß das Land-Volck davon grossen Reichthum erworben. Besiehe Sittewald in expertô Rupertô, p.439. ex Plin. l. 2. c. 56. Paul. Diacon. l.1. Franulf. l.2.c.13. Vincent.l.14. c.50.l. 23. c.148. Append. ad Schaffnab. Bonfin. Dec. l.8. Nicephor. l. 25.c.20. Ein wunderliches Thun / daß so vielerley Zeug mit dem Regen aus der Lufft zu uns kommen kan! Ein ander mag drüber naturalisiren / und sich zum Narren drüber machen/wie er will: Ich bleibe dabey/daß es unnatürliche Wirckungen seyn/ und schwerlich in denen causis secundis beruhen; sondern von dem höhesten Schöpffer selber aufs neue uns zur Warnung und Nachricht gestifftet werden. Nemlich man lieset dergestalt/daß mit dem **Regen** zugleich / so hier so dar / so itzt / so vorlängsten / herunter gefallen seyn / (davon weitläufftiger mit etlichen Historien in meinem besondernen Tract von der Hochblauen Himmels Seyde) theils

1. Allerhand Steine.
2. Bluth.
3. Cammertuch.
4. Dünne Milch.
5. Eysen.
6. Fische.
7. Geld.
8. Honig.
9. Israelitisch Manna.
10. Korn.
11. Lappen.
12. Mäuse.
13. Nehe-Seyde.
14. Oestern.
15. Pili / Haare.
16. Quackende Frösche
17. Recht Mehl.
18. Saltz.
19. Schwefel.
20. Weitzen.
21. Wolle.
22. Zucker.

Confer. Zeiler. centur. 4. Variar. Qvæstion. cap. 30. pag. 153.

Jacobus Nigrinus im Regist rat-Europ. p. 46. zum Martium. Aus Rom kam Bericht/daß auf dem Heil. Berge der Carthäuser die Lufft verdunckelt worden/un̄ es darauf **rothen Staub geregnet** hätte. Von Schlangen und **Kröten** Anno 1354. in Deutschland. Angelus in Annal. Brandenburg. fol. 151. ex Funcciô. Crenzheimiô. Ist der **Flor** und die geregnete **Seyde** etwan aufn **Hoffart** gegangen?

Veränderung der Trachten bringet Veränderung des Reichs.

DArius zu seiner angehenden Regierung ließ einen Persischen Sebel auf die Griechische Art machen / welches die Chaldeer auffgelget / daß das Reich würde zu den Griechen kommen. Alexan-

Alexander Magnus, als er die Persische Pracht und Wollust an sich genommen/ist er bey den seinen so verhaßt worden/daß sie ihm endlich mit Gifft vergeben. Augustus als er sahe / daß die Römer neue frembde und außländische Trachten aufbrachten / und leicht verstunde / was böses darunter verborgen / hielte er eine lange Oration, straffet sie deßwegen / und ermahnete sie zu ihrer alten Väterlichen Tracht. Pausanias gebrauchet sich Persigere Kleidung / dadurch er nicht allein bey den Lacedæmoniern in grossen Haß/sondern auch in Verdacht kam/ als er mit den Feinden conspiriret / welches sich auch hernach auswiese/ und er derenthalben herunter gestossen ward. Peuc. Ein fürnehmer Herr ließ ihm ein außländisches Kleid machen / da fragte einer seiner Räthe / warumer so außländische Kleidung brauchte? Da antwortet der Herr: Es verschläge nichts/wie die Gestalt des Kleides sey. Aber der Rath sagte: das Kleid zeigete an/daß der Herr ein solcher Mann sey / der den Räthen nicht gehorchen wolle. Jtzo ist der gröster Theil also beredet / wenn ein Teutscher einen breiten Frantzösischen Hut/ ein paar Alamodo Hosen üm die Beine hat / es stehe sonst / wie es wolle/so sey er schon ein gewaltiger Kriegsmann. Die Griechen/so itzt unter den Türcken sitzen/ haben vor alters/ ehe der Türck ihr Land eingenommen/eben gleichförmige mores und Bräuche an sich gehabt: und sich vor ihren Untergang und Verderben gerne auf frembder Nation Sitten und Weise geleget und gekleidet/und mancher nicht nur einer/ sondern zweyer/ dreyer Nationen Kleidung an sich gehabt. Auf diese Frembde Kleidung ist bald frembd Volck ins Land kommen / und hat der Türck über Griechenland die Oberhand bekommen. Ob es den Teutschen mit ihrem verkehrten Thun gelingen werde/wird die Zeit öffnen. Aufs wenigste haben die Außländer alles Gold/Silber/ Kleinodien und Geld hinweg: davon mit mehren in meinem Alamodismô. Zeiler im andern Theil der Epist. 384. p. m. 282. Als Frau Erdmuth/Churfürsts Johan Georgen zu Brandenburg Tochter/und Hertzog Johann Friedrichs zu Pommern Wittib/die nahe am Schlosse zu Stolpe gelegne und fast wüste Mönch-Kirche zu erneuern angefangen; auf einer Eyche an derselben Gegend/welche zuvor niemahln einige Frucht getragen/ein schön Honigthau häuffig geworden ist: welches viel dahin gedeutet/daß nunmehr in solcher renovirten Kirchen das Wort Gottes/welches süsser ist/den Honig und Honigseim/solte geprediget werden. Sonsten wird es für ein böses Omen gehalten / wenn das Saltz in Häusern verschüttert/die Asche zerstreuet/Oel oder Honig/ümgestossen/oder von Mäusen etwas benagtes aufgetragen wird. Michael Bapst im Wunderbuche / part. 1. p. m. 1. 427.) Gnug vom Regen: nun folgen noch andere cruentationes. Am 10. Junii An. 1668. läst Hans Hecht zu Zwemerten/näher Eulenburg/ einer ein grobes Brodt mitbacken/im fremden Ofen unter eines andern Gebäcke/vor seinen Hund. Wie dieser solches anbeisset /

beisset/ werden ihm die Zähne gantz blutig. Man vermeynet/ daß es auß dem Maule käme: Aber wie sie das **Brot** weiter auffschnitten/ da ist es lauter **Blut**/ nehmlich unter der Rinde/ so abgestanden/ allenthalben und mitten durch: Es hatte recht tingiret; aber außerhalb hatte man nichts gesehen. Einige wolten auch 2. Klumpen **Feuer** vom Himmel daselbst haben fallen gesehen. Ein Wunder-Thun! wie ein alter Mann auß Mügeln erzehlete/ so war/ kurtz vorm letzten Türcken-Kriege/ ehe Neuhäusel eingenommen ward/ zu Lauche an der Unstret/ beym **Glaser**/ der auch eine Raths-Person/ erst ein **Brey** zu **Blute** geworden/ hernach alle Speisen/ durch viel Wochen unaufhörlich/ daß sie es nicht geniessen können/ und auch in andern Häusern hatten speisen müssen. Dermassen/ daß die Leute (Hanß Jentzsch) hatten für sich eine ziemliche Weile müssen bitten lassen in vielen Kirchen der herumliegenden Dörffer/ biß der liebe GOtt sich wieder erbarmet gehabt. Man wuste/ daß die Leute sehr from und Gottesfürchtig gewesen. Selbiger Mann hatte auch 1630. just auff Johann/ zu Freyburg einen Teich im **Blut** verwandelt gesehen (Besiehe mein dreyfaches Leipzigsches **Blutzeichen**/ tom. 1 der Neuen Welt-Beschreibung.) Und umb erstbesagte Jentzschens Zeit hat man auch die Eicheln an Bäumen befunden/ daß sie außgesehen wie Türckische Köpffe. So wuste er auch von der **blauen Seide**/ so vor wenig Jahren zu Gebendorff gefallen war. Davon in meinem eigenen Tractat und Weltbeschreibung. d. l. Im Jahr 1672. schriebe ein Bekanter dieses anher: Von dem Hirschhorn/ dessen ihr gedencket/ daß es geblutet hat/ so ist es wahr/ wie ich es dem selbsten habe sehen **bluten**/ auch beygelegtes Zettlichen mit selbem **Blute** geschrieben/ welches ich euch zuschicke/ umb desto besser zu glauben/ und andere bey dessen Uberweisung desto gewisser zu versichern. Diesem **Hirschhorne**/ welches ein Bauer zu Seititz bey **Mühlbergen** gelegen gefunden/ war nur eine Stange/ an der Nahe bey der obersten Spitze ein Zacken abgebrochen/ und auß diesem Bruche floß das **Blut** Tropffen-weise herauß. Damahl zwar nicht gar zu starck mehr/ da ich es sahe/ doch war es zuvor ziemlich offt herauß getröpffelt/ das es wol mehr als ein Kännichen Blut beydes hier/ und zu Seititz/ von sich gegeben. Ein Bauersmann hatte dis Hirschhorn im Walde gefunden gehabt/ und es hernach bey solchem angemerckten **bluten** dem Wild-Meister gebracht; da es bey einer Kanne **bluts** von sich geträuffelt/ und zwar auß einem abgebrochenen Zacken/ der dem höchsten am nechsten ist. Hier hatte man mit selbigem **blute** eine gemachte Schrifft hergeschicket; Drinnen stund/ daß es geschehen zwischen dem 8. und 9. Martii. Geschehen bey Thalen/ 4. Meilen von Leipzig. Ich nehme hierauf meinen Abtritt vom **Blute**/ und schweiffe auf eine andere neue Materie loß/ von Gespenstern also: Man lerne sich doch recht fürchten vor Gott/ damit man sich vorm Teufel und dessen Hexengesinde weniger zu scheuen habe! nach dieser neulichen

lichen Geschichte / so sich heuer Anno 1678. am 16. Julii zugetragen eine Meile von Leipzig / näher Zwenckau zu Zöbbekau: Wie da der Vater **Paul Keder** (vor etlichen 20. Jahren ein Reuter / der auß im Mechlenburgischen eine Frau nach seiner Heymath gebracht / im Dorffe etliche Kinder hier gezeuget) mit seinem Eheweibe und 2. Söhnen nach Leipzig auff in Wochen-Marck / als ein Bauer-Becker / verreiset / und die ältere Tochter zu Grasen außgewesen / war die jüngere / **Maria Liese** / von 9. Jahren / allein zu Hause geblieben: und damit es ihr nicht möchte zu einsam seyn / war sie in Garten gangen / hatte sich auff in niedrigen Hollunder-Baum gesetzet / daß sie durch n Zaun mit andern Kindern auf der Gasse spielende reden könte. Aber siehe / in deme schläget / nach 8. Uhr frühe / etwas gar starck im Hofe an Schwenkofen / bey 3. mahl. Wie aber die Mägdigen dahin nicht kommen wollen / als gleichsam gelocket / da kömt ein Ungethüm gantz weiß / in Gestalt eines Hundes / doch mit einem Kuhe-Kopffe / ohne Ohren und Schwantz / in Garten zu ihr / fasset mit seinen grossen Zähnen das Kind beym Fuße / zerret es herunter / und schleppet es in Garten rund herum an Zäunen / lässet es liegen / springet übern andern Zaun in des Nachbars Garten / und spricht zum Mägdigen: Stehe auf / und setze dich wieder auff n Baum! das Mägdigen antwortet mit schwacher Stimme versagend: **Ey doch!** Da spricht das Gespenst nochmahln: Stehe auf / und setze dich auff n Baum / oder ich komme wieder über dich! Drauf hatte sich das Kind bemühet / wie Krafftloß es auch gewesen vom Erschröckniß / und war auff n Baum hinauff gestiegen / aber auch bald wieder herunter gefallen; darüber denn eines von denen unterdessen verlauffenen Kindern wieder gekommen / und diesem bestürtzeten Mägdlein zugeruffen / oder zugesprochen hat; das Hexen Ding aber hatte sich beym Nachbar hinter der Scheure verlohren! Es hatte dis Kind zwar erzehlet / wie es ihm nichts wehe gethan / daß es geschleppet worden / so hatte man auch keine blaue Flecke am Fuße vermercket / doch war es wegen der Erstaunung matt und ohne Essen am selbigen Tage geblieben. Mercke / daß der vermasquete Henger zum Beschluß noch gedreuet / er wolle nun zum Nachbar auch so kommen. Im übrigen / als andere Leute vermeyneten / es wäre etwa ein Kobold oder Nixe gewesen; da vermeldete die Mutter / daß es vorhin mehrmahln im Hause tumultuiret gehabt mit Werffen / so nach den Kindern / so nach eines von denen Eltern: Doch hätte man nie was gesehen. Solte man sich hier nun versündiget haben durch muthwillige Verheurung des lieben Brodts / als die Armen / leider! gleich jetzo empfinden und beklagen / so möchte man sichs ja wohl zur Besserung lassen dienen und gedeyen / ehe was ärgers erfolgete vom Feuer / so hier / als anders wo!

II. Anderthalbe Meile von Bunzelau in Schlesien / in einem Dorffe Gisinansdorff oder Gisder genant / da ist eine Kirche / die von Papisten 12. Jahr verschlossen und zugesperret gewesen / daß keine Evangelische Predigt ist drinnen gehalten worden: das Dorff gehöret dem Freyherrn von Biberan/im Monat Januarii des 1673. Jahres/ hat sich dieses Wunder zugetragen: Ein Mann / welcher auf die Kirchen bestellet ist / Achtung darauf zu geben/der kömmt ohngefehr auf den Kirchhof/ so hört er/ daß es in der Kirchen auf der Orgel spielet / er aber wil nicht alleine nein gehen/ weil er gewust/ daß die Kirche fest verschlossen ist / gehet derowegen zu den Schulken / und erzehlet solches / der Schulke nimbt noch 2. Gerichts geschworne Männer darzu/und gehen alle 4. mit einander auf den Kirchhof / da hören sie noch auf der Orgel schlagen/ sie stehen und verwundern sich/ wer doch muß in der Kirche seyn/ indem sie in solchen Gedancken stehen / machen sich alle 3. Kirch-Thüren zugleich auf/ die Männer vermeynen nicht anders / es muß jemand darinnen seyn/ als sie aber nein kommen/ sehen sie niemanden: den Riegel/ welcher vor der grossen Thür gelegen/ finden sie weit in den Weiber-Bäncken abgelegen/ und spielet noch immer fort auf der Orgel / aber sie können keinen Menschen sehen: Die Melodey/welche es gespielet hat/soll gewesen seyn: **In dich hab ich gehoffet Herr** / und darnach/ **Ich ruff zu dir Herr Jesu Christ**/ und weiter/ **Eine feste Burg ist unser Gott**/ wiewohl bey den Papisten niemand darvon etwas sagen darff / so hat man es doch von gewissen Leuten/ welche die Kirche haben helffen wieder zumachen.

III. Zu Gnandstein in Meissen / wo Christoff Richter Astrologus und Ecclesiastes ist / da hat man 3. unterschiedliche mahl in der Kirche das Positiv schlagen gehöret; einmahl waren auch recht davon abgedeckt gewesen die überherliegenden Bretergen/ und wie man einen drüber ertappen wollen/ (denn man hats für Menschen gehalten) da hat mans recht eine Treppe hinauff gehen gehöret/ Geschehen vorm Domin. Invocavit, Anno 1670.

IV. Zu **Eisenach** übern Schlosse Wartenburg hat die Schildwache des Nachts (sie war eydlichen abgehöret worden) ein Gespück mit Pauken/ Trompeten und einer schönen Music in Wolcken gehöret / im Februario Anno 1670.

V. Kurtz vor Weynachten Anno 1671. hat ein Gespenste zu Erfurt in der Kauffmanns Kirche ein gantz Gesetze außm Liede / **Herr Gott Vater schließ den Himmel auf** / auf der Orgel gespielet. Im Mittel Septembr. ist da außm Rathhause ein in die Höhe gemauerter Stein gefallen / drinnen des Raths Wapen stehet / und bey viertehalb hundert Jahr fest gestanden.

VI. Auß Berlin 1672. 6. 16. May. Als gestern der Königliche Polnische Herr Opatzky auf des Herrn Obristen und Schloß-Hauptmanns von Berlepsch Gemach tractirt worden / wobey ein Hertzog von Hollstein/ der Landgraf von Hessen-Homburg/ ein Hertzog von Mechlenburg/ und sonsten viel vornehme Cavallier/zugegen gewesen/ hat sich begeben/als gedachter Königlicher Gesandter Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Gesundheit angefangen/ mit dem Wundsche/ daß der Allerhöchste Gott selbige gegen alle Ihre Feinde in kräfftigen Schutz und Schirm nehmen wolle / daß alle die **Contrafaite** an der einen gantzen Seite / worunter noch viel lebende Potentaten / die man zu nennen Bedencken hat / in einem Moment, sonder daß sie von einigem Menschen angerühret worden/ auf einmahl herunter gefallen/und allein Höchstgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. **Contrafait**/ nicht ohne miracul, hangen blieben / welches auch alsofort von allen anwesenden für ein ungezweifeltes gutes Omen aufgenommen worden.

VII. Ein Priester hat in der Leichpredigt auf Wolffgang Schönens Haußfrau Anno 1604. dieses: Svidas gedencket/ wie daß Niconis Thasii Satua seinen Herrn/einen gewaltigen Fechter/ gerochen: denn als einer/ des Verstorbenen Mißgönner / sein bey seiner Seule und Leich-Gedächtniß gespottet/ und mit Knütteln geschlagen / sey die Statua und das Bild niedergeschlagen / und hab den Spötter zur Erden geschmissen/ welches sein rechter Lohn gewesen; weil er den Todten nicht schonen können/ daher die Heyden ein Geboth gemacht: Defuncti injuriâ ne afficiuntor! Demortuum non riseris! De mortuis & absentibus nil nisi bene loqvi & precari licet! Hierzu gehöret **die heimliche Rache.** Anno 1665. geschahe es zu Leipzig im Güldenen Hahne/ in der Heustrassen/ einem Wirthshause/daß über Tische ein Welscher Citronen Händler und Papiste treflich/ doch ohne Grund/ und nur aus Affecten/anfänget/auf den Sel. König in Schweden Gustavum zu schmehlen / und Lästerworte außzugiessen: Was geschicht? die andern verantworten so viel als sie können / doch vermögen sie dem Arglistigen das Maul nicht zu stopffen: Drüber geschiehet es/ daß unversehens vom Simse (da viel Bilder nach einander gestanden) des Königs in Schweden Gustavi Gemählde herunter stürtzet/ und dem leichtfertigen Vogel (der Evangelische hat im Tode auch noch sollen das Pabsthum helffen verfechten/ und eine Schlacht mit dem ungeschlachtenen Lümmel thun) auf die blosse Hirnschal fället/ und fürwahr ein ziemlich Loch machet/daß der Balbier etliche Thaler Straffe davon gebracht. Das heisset die Zeche bezahlen! De mortuis & absentibus nil nisi bonum! Wie lautet der alte Tisch-Vers: Non videre amicos. doch er war sein Feind gewesen: Ergò hatte das Bild auch

Rache

Macht auß der Höhe bekommen / sich zu wehren! Omnis enim abhorret à corruptione sui. Fürwahr ein höchst-verwunderliches / welches daher gedachter Wirth / N. Schuchmann / mannigmahl seinen Gästen nachdenne zu erzehlen pflegte! der Italäner hatte es außgedeutet / daß es auß Zauberey geschehe: nehmlich er hätte nicht passionirlich geredet / sondern gemeynet / er hätte Recht übrig: sonsten solte er sich ja noch wohl auch auf die Rache Gottes besonnen haben / so wohl / als ein ander. Sehet! wie es sich so eben schicken müssen / daß der Böswicht gerade die Stelle beym Tische haben sollen / daß er könne getroffen werden! und wie dem Bilde eben solche Stelle jederzeit eingeräumet gewesen / daß es dermahleins / besagter massen / Rache üben mögen: und daß der Tischer auch den Rämen darzu eben so starck und schwer machen sollen / daß es einen Nachdruck verrichten können / mit der wichtigen Kante. Pondere, mensurâ, numerô Deus omnia fecit: doch hat Gottes Engel die Rührung gethan. Genituram Gust. Adolphi Regis Sveciæ vide Genit. 18. sphær. octav. apud Comit. de Fliſco in decade de Fatô, p. m 58 qvi ponit 1594. Decembr. d. 19. h. 7. m. 28. matut. Stokolmi. Limmerus hingegen setzet in MS 1594. Dec. 9. h. 7. mat (qvi Christinæ Reginæ Sveciæ nativitatem ex hôc fundamentô profert: Nat. 1626. Decemb. d. 7. h. 24. m. 0.) Eichstadi⁹ in dictitatô collegiô habet 1594. Dec. 9. h. 7. m. Stockhol. Elevat. 60. Morinus in Astrolog. Gallicâ fol. 400. habet Stockhol. Elevat. 59. gr. Tempus 1594. Dec. d. 18. h. 19. m. 13. T. A. confer eundem de Magicô gladiô Regis. fol. 493. 494. de calcaribus ipsius Wormium in Musæô.) Ist gerahte wieder zur widerwertigen Hartnäckigkeit der Catholiken gegen uns / und beweise / daß / Gott Lob und Danck! solche unlängst zur Verwunderung / treflich seyn eingetrieben worden: indem das Pabstum fürnemlich in dem Wunder-schwangern 1666. Jahre ziemlichen Abbruch litte an vielen Orten. Wie viele und außführliche Schrifften gab Hr. D. Scherzer allhier zu Leipig darwider heraus? hat auch der elende Verfechter D. Scheffler das geringste mit Grunde der Warheit beantworten können? Wie gieng es in Engeland? Alle / alle Unterthanen hatten den König im Verdacht / daß Er sich auf die Papistische Seite legen werde: indem Er eine Catholische Königin zur Gemahlin hat / ꝛc. Man wolte sicher davor halten / als wenn von denen Romanisern der Brand zu London wäre caussirt worden / damit die Reformation desto besser von statten gienge / ꝛc. derentwegen gieng das Parlament ohne Unterlaß drauf loß / damit die Catholiken auß m Lande möchten geschaffet werden: drinnen der König endlich also einwilligte.

ENDE.

h. 94, 10

Betrachtu
der Blutigen K
Spital-
Als
Muses/ Brü
bratens/ und au
tes Fleisch
Nebenst mehr dergleichen
ten Abend-theuren/ als vom Zöbbe
vierfüssigen Endgen:
von
M. Johanne Præt

Im Jahr

BIBLIOTHE
PONICKAVIA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-67864-p0017-9